

WENN HÄNDE HEILEN

Manuelle Techniken gehören zu den ältesten medizinischen Therapien. Sie existieren seit Jahrtausenden in verschiedenen Kulturen. Auch heute noch werden die schonenden und nebenwirkungsarmen Behandlungsmethoden erfolgreich bei verschiedensten Beschwerden eingesetzt.



Der Bewegungsappartspezialist Dr. med. Matthias Keller hat sich nach seinem Medizinstudium und Spezialisierung als Facharzt für Physikalische Medizin & Rehabilitation, Sportmedizin und Allgemeine Innere Medizin intensiv mit verschiedenen manuellen Techniken auseinandergesetzt. «Es gibt viele Bereiche wie zum Beispiel Migräne, Reizdarm, Rücken- oder Gelenksbeschwerden, bei denen die Schulmedizin oft ausser der Symptombekämpfung mittels Medikamenten oder komplexen Operationen keine Lösungen anbieten kann», so Dr. Keller, «durch Anwendung manueller Techniken ist in vielen Fällen eine Besserung der Symptomatik möglich bis hin zur Heilung. Dies erlaubt den Patienten oft eine Reduktion der Medikamenteneinnahme oder allenfalls sogar das Umgehen einer Operation.»

Manuelle Medizin

Die manuelle Medizin ist eine ärztliche Spezialisierung. Dabei sind die Hände (lateinisch manus = die Hand) das wichtigste Untersuchungs- und Behandlungsinstrument. Mit den Händen ertastet der Arzt Muskeln, Sehnen und Gelenke. Er spürt Blockaden und Funktionsstörungen an der Wirbelsäule oder Verspannungen im Gewebe. Diese Handgriffe werden sowohl zur Schmerzlinderung als auch zur Mobilisation bei Bewegungseinschränkungen eingesetzt. Versicherungstechnisch unterscheidet man zwischen manueller Medizin, die auf einer «fundierten wis-

senschaftlichen Grundlage» basiert und der Osteopathie, welche viele weitere Techniken auf Grund von jahrelangen guten Erfahrungen zusätzlich benutzt. Die manuelle Medizin (z.B. Chiropraktik oder verschiedene Dehntechniken) stellen eine Leistung der Grundversicherung dar, während die Osteopathie (z.B. Craniosacraltherapie) lediglich durch die Zusatzversicherung übernommen wird. In beiden Fällen kommen die Patienten zum Therapeuten, weil eine schulmedizinische Behandlung ergänzt oder abgelöst werden soll.

Möglichkeiten der Osteopathie

Osteopathie ist in der Schweiz erst seit wenigen Jahrzehnten bekannt. In den USA hingegen wird das manuelle Heilverfahren seit über 140 Jahren praktiziert und stellt ein eigenes medizinisches Studium dar. In der Osteopathie wird der Mensch in drei Hauptbereiche eingeteilt: Parietal (Bewegungsapparat, Bindegewebe) Organe, Viszeral (Organe, Nerven und Gefässe), Craniosakral (Schädel, Rückenmarksflüssigkeit, Hirnhäute, Sinnesorgane, Kreuzbein). Die Behandlung mit speziellen manuellen Techniken bewirkt einen Spannungsausgleich in und zwischen diesen Systemen, wodurch sich die Selbstheilungskräfte entfalten können. Die Behandlungsmethode eignet sich ebenso für den jungen Sportler bis hin zu altersbedingten Beschwerden. «Sehr schöne Erfolge können bei Säuglingen und Kleinkindern z.B. bei geburtsbedingte Gesichts- und Schädelverformungen, Skoliose sowie bei Spuck- und Schreikindern oder Dreimonatskoliken erzielt werden», so Dr. Keller.

Als eine seiner Spezialitäten bezeichnet er die Organbehandlung. Durch spezielle Osteopathe-techniken kann zum Beispiel die Funktion von Darm, Lunge oder Leber verbessert bzw. normalisiert werden. Ziel einer Behandlung ist es, die Ursache einer Funktionsstörung zu finden und zu behandeln.

Als Patient kann man sich durch den Hausarzt zur Manuellen Medizin oder ärztlicher Osteopathie überweisen lassen. Wer über eine Zusatzversicherung bzw. die freie Arztwahl verfügt, kann sich auch direkt bei Dr. Matthias Keller anmelden.

Degimed
degimed@hin.ch
www.degimed.ch

